

Fachtagung

06. und 07. Nov. 2009
in Mössingen

Umgang mit Lebenskrisen

Verstehen
Begleiten
Bewältigen



Körperbehindertenförderung Neckar-Alb

VERANSTALTUNGSORT

Körperbehindertenschule (KBS)
der Region Neckar-Alb
Häuser A - D
In Rosenbenz 6, 8, 10, 20
72116 Mössingen

TAGUNGSORGANISATION

Öffentlichkeitsarbeit
Dipl.Päd. Annette Blunck
Tel. 0 74 73 - 377 127
Fax 0 74 73 - 377 5 127
E-Mail blunck@kbf.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Warum ich?“ lautet oft die verzweifelte Frage von Menschen, deren Lebensplanung plötzlich von einem schwerwiegenden Ereignis zerschnitten wird. Unterschiedlichste Geschehnisse können Lebenskrisen hervorrufen. Manche Ereignisse sind so belastend und scheinen so ausweglos, dass sie bei jedem Betroffenen eine Krise auslösen, andere Ereignisse führen nur auf dem Hintergrund einer besonderen Lebensgeschichte zur Krise. Es heißt, man könne an einer Krise zerbrechen oder auch gestärkt daraus hervorgehen. Was ist hierfür jeweils verantwortlich? Wie kann man lernen, mit eigenen Lebenskrisen umzugehen, auf welche Stärken sollten wir zurückgreifen können und was befähigt uns, andere Menschen in Krisenzeiten zu verstehen und zu begleiten?

Unter dem Titel

Umgang mit Lebenskrisen Verstehen Begleiten Bewältigen

nähert sich die diesjährige Fachtagung der Körperbehindertenförderung Neckar-Alb dem Thema aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Disziplinen und versucht, den TeilnehmerInnen Anhaltspunkte für den Umgang mit eigenen und fremden Lebenskrisen zu geben.

Wir hoffen, dass Sie aus dem Angebot der Haupt- und Kurzvorträge sowie der Workshops eine für Sie passende Auswahl treffen können. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünschen wir interessante und fruchtbare Diskussionen sowie konstruktive Anregungen durch diese Fachtagung. Über Ihre Teilnahme freuen wir uns.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Hermann Wenzel
Vorstandsvorsitzender der KBF

Programmübersicht



Freitag, 06. 11. 2009

9.00 Öffnung des Tagungsbüros

10.00 Begrüßung

Prof. Dr. Hermann Wenzel

Vorstandsvorsitzender der KBF

10.30 - 11.30 Einführungsvortrag

Prof. Dr. phil. habil. Erika Schuchardt

Bestsellerautorin zum Krisenmanagement, langjährige Synodalin der Evangelischen Kirche Deutschlands, Mitglied in ökumenischen Gremien des Weltkirchenrats, Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, Mitglied des Deutschen Bundestags.

Lebens-Krisen - Lebens-Chancen: Der Lebens-Spiralweg vom „Warum gerade ich ...?“ zum „Wozu ...!“

Kaffeepause

12.00 - 13.00 **Hauptvorträge**

→ S. 7

Mittagspause

14.30 - 16.00 **Kurzvorträge I**

→ S. 8 - 9

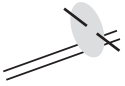
Kaffeepause

16.30 - 18.00 **Kurzvorträge II**

→ S. 10-11

im Anschluss: Abendveranstaltung mit
Buffet, dem „Chor der Mönche“
und Tanz mit DJ Jochen Bachofer

Programmübersicht



Samstag, 07. 11. 2009

8.30 Öffnung des Tagungsbüros

9.00 - 10.00 Einführungsvortrag

Prof. Dr. Gottfried Fischer

Direktor des Instituts für Klinische Psychologie und Psychotherapie (IKPP) der Universität zu Köln, Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Begründer der Psychotraumatologie in Deutschland, Lehrtherapeut und Supervisor der Deutschen und Europäischen Akademie für Psychotraumatologie (DAPT).

*Trauma als Lebenskrise - Belastungs-
faktoren, Schutzfaktoren und
Ressourcen*

Kaffeepause

10.30 - 12.00 **Workshops**

→ ab S. 12

Mittagspause

13.00 - 14.30 **Workshops** (Forts.)

14.45 - 15.15 **gemeinsamer Abschluss**

Informationen für Ihre Anmeldung

Sie können sich mit beiliegender Postkarte anmelden oder online unter „Aktuelles“ auf unserer Homepage www.kbf.de. Dort finden Sie außerdem das vorliegende Programmheft als pdf.Datei zum Herunterladen.

Die Teilnehmerzahl bei den Veranstaltungen ist begrenzt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Für den Fall bereits ausgebuchter Veranstaltungen geben Sie bei Ihrer Anmeldung bitte jeweils auch mögliche Alternativen an.

Anmeldeschluss ist der 09. Oktober 2009.

Ablauf Freitag

Nach dem zentralen Einführungsvortrag folgen am Freitagvormittag 3 parallel stattfindende **Hauptvorträge** (Nr. 1 - 3).

Nach dem Mittagessen schließen sich die **Kurzvorträge I** (Nr. 4 - 7) an, nach einer Kaffeepause folgen die **Kurzvorträge II** (Nr. 8 - 11). Jede dieser Veranstaltungen umfasst jeweils zwei Kurzvorträge und wird moderiert.

Für die Planung der **Abendveranstaltung** benötigen wir Ihre verbindliche Anmeldung.

Ablauf Samstag

Der Tag beginnt mit einem Einführungsvortrag. Die anschließenden **Workshops** (Nr.12 - 25) werden 3-stündig angeboten, setzen sich also nach der Mittagspause fort.

Auf den Seiten 20 - 23 finden Sie Informationen zu den ReferentInnen, auf den Seiten 24 - 27 weitere organisatorische Hinweise und einen tabellarischen Überblick über die Veranstaltungen.

Annette Blunck, Tagungsorganisation

Freitag, 06.11.2009

Hauptvorträge

12.⁰⁰ – 13.⁰⁰ Uhr

Die drei Vorträge finden parallel statt. Der Raum wird vor Ort bekannt gegeben. Bitte wählen Sie für Ihre Anmeldung eine 1. und 2. Priorität.

1 

Prof. Dr. Jörg Michael Kastl

Fakultät für Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Krise, Biographie und professionelles Handeln

2 

Prof. em. Dr. Eduard Picker

Juristische Fakultät der Universität Tübingen

Das Kind als Schaden – Medizinischer Fortschritt als zivilisatorischer Rückschritt?

3 

Dr. Wolfhard Schweiker

Dipl.Theol., Dipl.Päd., Pädagogisch-Theologisches Zentrum der Evang. Landeskirche in Württemberg, Stuttgart

Blindheiten in der Krisenbegleitung

Kurzvorträge I

14.³⁰ - 16.⁰⁰ Uhr

Jutta Flatters

Dipl.Theologin, Referentin in der Erwachsenenbildung, Autorin zum Thema, Mutter eines Kindes mit Behinderung

*Krise als Herausforderung und Chance:
Die Frage nach Sinn und dem, was wirklich
wichtig ist.*

4

Prof. Dr. med. Christian Poets

Ärztlicher Direktor der Abt. Neonatologie der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Tübingen

*Was bedeutet die Geburt eines sehr unreifen
Frühgeborenen für eine Familie?*

Moderation: Joachim Leibfritz

Monika Schmidt

Dipl.Päd., Supervisorin, Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige e.V. Tübingen

*Dementiell erkrankt zu sein, bedeutet
nicht, unglücklich zu sein - Vom Glück guter
Begleitung.*

5

Angelika Schmitz

Dipl.Soz.päd. (FH), Arbeitskreis Leben e.V. Reutlingen

Krisen und Suizidalität im Alter

Moderation: Thomas Seyfarth

Die Veranstaltungen Nr. 4 – 7 finden parallel statt. Der Raum wird vor Ort bekannt gegeben. Bitte wählen Sie für Ihre Anmeldung eine 1. und 2. Priorität.

Erika Myke

Dipl.Soz.päd.(FH), Frauen helfen Frauen e.V. Tübingen

Krisenhafte Lebensverläufe durch häusliche Gewalt.

6

Dr. Hans Stauß

Dipl.Psych., Ev. Theol., Psychologische Beratungsstelle Bernhausen / Echterdingen, ehem. Leiter der Telefonseelsorge Neckar-Alb

Lebenskrisen: Wie aus der Erschütterung eine stärkende Erfahrung werden kann.

Moderation: Dr. Ellen Vahl-Seyfarth

Christel Ruckgaber

Dipl.Päd., Clowns-ausbilderin, Projektleitung Clowns im Dienst, Kinderberg Int. e.V., Tübingen

Lachen trotz Krankheit? Humor und Clownarbeit in der Pflege

7

Lothar Sandfort

Dipl.Psych., Institut zur Selbst-Bestimmung Behinderter, Trebel

Das Recht auf Krisen!

Moderation: Hans-Peter Färber

Kurzvorträge II

16.³⁰ - 18.⁰⁰ Uhr

Thomas Bäumer

Soz.päd., systemischer Therapeut, Trauerbegleiter, Kinderklinik Tübingen und Förderverein f. krebskranke Kinder Tübingen e.V.

Sterben und Tod in einer Schulklasse - Was sollte bzw. kann Schule in diesen Situationen leisten?

8

Christoph Middendorf

Leitender Oberarzt der Oberbergklinik, Hornberg

Burnout - verstehen und bewältigen

Moderation: Joachim Leibfritz

Thomas Pfister

Dipl.Psych., AIDS-Hilfe Tübingen - Reutlingen e.V.

Drogenkonsum zur Krisenbewältigung: Nutzen und Nachteile

9

Dr. Marc Weinhardt

Dipl. Päd., Familientherapeut, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen

Krisenberatung online - Chancen und Grenzen medial vermittelter Hilfe

Moderation: Thomas Seyfarth

Die Veranstaltungen Nr. 8 - 11 finden parallel statt. Der Raum wird vor Ort bekannt gegeben. Bitte wählen Sie für Ihre Anmeldung eine 1. und 2. Priorität.

10

Dr. Anne Dietrich

Kultur-, Sozial- u. Verhaltenswissenschaftlerin, Trainerin u. Beraterin, Essen

Lebenskrisen in anderen Kulturen: Entwicklung interkultureller Kompetenz im Gesundheitswesen

Ulrich Hufnagel

Religionswissenschaftler (M.A.), Krankenpfleger, Leiter des Hospiz Veronika, Eningen u. A.

Was können wir tun, wenn wir meinen, nichts mehr tun zu können; Begleitung und Unterstützung von Menschen am Lebensende.

Moderation: Dr. Ellen Vahl-Seyfarth

11

Anja Frindt

Dipl.Päd., Dipl.Soz.arb./Soz.päd, Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste der Universität Siegen

Impulse der Resilienzforschung

Christine Utecht

Dipl. Soz.päd. (FH), Systemische Therapeutin, Leiterin der Jugend- und Familienberatungsstelle, Landkreis Tübingen

Arme Familien gut beraten - Auswirkungen von Armut auf die Entwicklung von Kindern

Moderation: Hans-Peter Färber

↓
**Ab hier
Workshops**

Samstag, 07.11.2009

Workshops

10.³⁰ – 12.⁰⁰ Uhr,

Forts. 13.⁰⁰ – 14.³⁰ Uhr

12 

**„Ich weiß überhaupt nicht, wie ich damit
umgehen soll!“ – Sterben, Tod und Trauer im
schulischen Kontext**

*Thomas Bäumer, Soz.päd., systemischer Therapeut,
Trauerbegleiter, Kinderklinik Tübingen und Förderver-
ein für krebserkrankte Kinder Tübingen e.V.*

Kaum ein Thema verunsichert Lehrer, Schüler und ihre Familienangehörigen so sehr wie der Tod z. B. eines Mitschülers. Kaum ein Thema wird in seiner Bedeutung für das Klassenklima/Schulklima so sehr unterschätzt. Wie soll man mit diesen Situationen umgehen? Was benötigen die einzelnen Gruppen und über welchen Zeitraum? Im Workshop sollen neben wichtigen Hintergrundinformationen auch mitgebrachte und eigene Beispiele, sowie mögliche Vorgehensweisen besprochen werden. Denn mit ein wenig Vorbereitung lässt sich der negative Einfluss dieser Ereignisse deutlich reduzieren.

13 

Interkulturelle Sensibilisierung: Lebenskrisen in anderen Kulturen erkennen

Dr. Anne Dietrich, Kultur-, Sozial- und Verhaltenswissenschaftlerin, Trainerin und Beraterin, Institut für interkulturelle Kommunikation und Konfliktmanagement, Essen

Jede Kultur entwickelt ihre eigenen Regeln für den Umgang mit Lebenskrisen. Diese sind für Angehörige anderer Kulturen manchmal irritierend. Da für Menschen mit Migrationshintergrund darüber hinaus frühere Selbstverständlichkeiten ins Wanken geraten, entstehen neue Mischformen der „Schmerz- oder Angstbewältigung“.

14 

Mit Schicksalsschlägen gut weiterleben? Steine und Brot, hinderliche und förderliche Lebenseinstellungen

Jutta Flatters, Dipl.Theologin, Referentin in der Erwachsenenbildung, Buchautorin zum Thema, Mutter eines Kindes mit Behinderung

Wie wir mit eigenen Krisenerfahrungen oder denen anderer umgehen, hat mit grundlegenden Lebenseinstellungen zu tun: Was erscheint mir wichtig, was gehört zu einem guten, normalen Leben? Mit interaktiven Methoden will der Workshop anregen, sich eigene Wertmaßstäbe, Lebensziele und Perspektiven bewusst zu machen und darüber nachzudenken, inwiefern diese bei der Bewältigung von Krisen im allgemeinen wie bei unserem Umgang mit Behinderung im Besonderen hinderlich oder förderlich sein können.

15 

Resilienzpotentiale in hoch belasteten Lebenssituationen

Anja Frindt, Dipl.Päd., Dipl.Sozarb./Sozpäd., Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste der Universität Siegen

Die Resilienzforschung bietet interessante Impulse für (sozial-)pädagogisches Handeln. Nach einem kurzen Input zu wesentlichen Ergebnissen soll im Workshop anhand der unterschiedlichen Arbeitsfelder der TeilnehmerInnen der Frage nachgegangen werden, wie sich Resilienzförderung in ihrem Alltag umsetzen lässt.

16 

Leid hinterlässt Spuren – Elterliche Traumatisierung durch die Früh-/Risikogeburt des Kindes und die Folgen

Dr. Martina Jotzo, Dipl.Psych. BDP, Notfallpsychologin BDP, Institut für Psychologie und Psychosomatik des Säuglings- und Kindesalters IPPSKA; Training, Fortbildung und Beratung; Darmstadt

Die Geburt eines zu früh oder krank geborenen Kindes ist eine starke Belastung für Eltern, die lang anhaltende Folgen für die Eltern, die Paar- und Eltern-Kind-Beziehung und damit für das Kind haben kann. Wenn die Früh-/Risikogeburt in eine längere Krankheitszeit oder andauernde Beeinträchtigung/Behinderung mündet, können unverarbeitete Traumata die Anpassung an die Belastungen und Anforderungen erschweren oder gar verhindern. Der Workshop geht auf folgende Themen ein: Elterliche Traumati-

sierung durch Früh-/Risikogeburt: Definition, Symptome, Verlauf - Belastungen, Risiko- und Schutzfaktoren hinsichtlich elterlicher Traumatisierung - Auswirkungen auf Eltern, Paarbeziehung, Eltern-Kind-Interaktion und Kind - Was können wir tun?

17

Spurensuche – krisenhafte Lebensverläufe verstehen. Möglichkeiten und Grenzen von Biographieforschung und Biographiearbeit

Prof. Dr. Jörg Michael Kastl, Fakultät für Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Krisen entfalten ihre Wirkungen nicht nur dann, wenn man „in“ einer Krise „ist“, wie man so sagt. Auch vergangene Krisen können Auswirkungen auf das Leben von Menschen haben – ob „bewältigt“, halb „bewältigt“ oder gar nicht bewältigt, ob „verstanden“, „halb verstanden“ oder „unverstanden“. Sie sind in Erzählungen, Geschichten und Erinnerungen von Menschen, in ihren gegenwärtigen Hoffnungen und Resignationen präsent und sie bestimmen mit, in welchem Licht ihnen ihre persönliche Zukunft erscheint. Im Mittelpunkt dieses Workshops steht das Erzählen und die Erzählungen von Menschen, die von psychischer Erkrankung oder Behinderung betroffen waren und sind, unter zum Teil dramatischen, krisenhaften Umständen in stationäre Einrichtungen gekommen sind und dort lange Jahre gelebt haben. Es geht in dem Workshop darum, sich für Spuren und Bedeutungen von Lebenskrisen in biographischen Erzählungen der betroffenen Menschen zu sensibilisieren und sich zu fragen, welche Konsequenzen das für ihre professionelle Unterstützung haben könnte. Dazu sollen in dem Workshop u.a. ausgewählte, transkribierte Passagen aus biographischen Gesprächen gemeinsam interpretiert werden. In einem zweiten Schritt werden wir uns zu fragen haben, welche Rolle „Erzählen“ im professionellen Alltag spielt bzw. spielen kann und wie „Biographiearbeit“ dazu beitragen könnte, dass von psychischer Krankheit und Behinderung betroffene Menschen (wieder) etwas mit ihrem Leben „anfangen können“.



Häusliche Gewalt: Hintergründe verstehen. Betroffene begleiten und unterstützen

Erika Myke, Dipl.Soz.päd.(FH) und Monica Jordan, Dipl. Päd., Interventionsstelle Häusliche Gewalt, Frauen helfen Frauen e.V. Tübingen

Es werden u.a. folgende Fragen beleuchtet: Warum können manche Frauen den gewalttätigen Partner nicht verlassen – oder kehren zurück? Was beinhaltet Gewaltschutzarbeit und worin liegen die Möglichkeiten und Grenzen für Außenstehende?



Humor und Lachen in der Pflege

Christel Ruckgaber, Dipl. Päd., Clownausbilderin, Projektleitung Clowns im Dienst, Kinderberg Int. e.V. und Marion März-Ackermann, Klinik- und Pflegeheimclownin

Christel Ruckgaber und Marion März-Ackermann geben Einblicke in die Arbeit mit kranken Kindern und dementiell erkrankten alten Menschen.

Im zweiten Teil des Workshops: Übungen, um eigene Humor-potentiale und -ressourcen zu erproben und zu beleben.

20

Die Krise begleiten statt bewältigen!

Lothar Sandfort, Dipl.Psych., Institut zur Selbst-Bestimmung Behinderter, Trebel

Jede Behinderung provoziert zunächst eine Identitätskrise, entweder beim Behinderten selber oder seinen Eltern – je nach Lebensalter, in dem sie ins jeweilige Leben tritt. Die psychischen Reaktionen sind bei allen Menschen erstaunlich ähnlich und entwickeln sich entlang der von Verena Kast beschriebenen Trauerphasen. Lothar Sandfort kennt als Paraplegiker Identitätskrisen aus seiner eigenen Biographie und seiner psychotherapeutischen Praxis. Mit seinem „Institut zur Selbst-Bestimmung Behinderter“ prägt er den aktuellen Diskurs zum Thema „Sexualität und Behinderung“. Er schätzt in seinem sexualtherapeutischen Angebot die Arbeit mit Krisen und fordert für Behinderte ein „Recht auf Liebeskummer“. Der Workshop wird auf den Arbeitsalltag der Teilnehmenden eingehen und beschreiben, wie vielfältig Pädagogik die Emanzipation Behinderter fördern könnte.

21

Alter als Herausforderung

Angelika Schmitz, Dipl.Soz.päd. (FH), Arbeitskreis Leben e.V. Reutlingen

Alt zu werden stellt uns vor große Aufgaben. In keinem anderen Lebensabschnitt stehen so gravierende und oft nicht erwünschte Neuorientierungen an. Die Vielzahl von körperlichen, seelischen und sozialen Veränderungen stellen sich häufig als Verluste dar. Hinzu können die Ängste vor Vereinsamung, Abhängigkeit und dem Verlust der Selbstbestimmung kommen. Wenn diese Veränderungen nicht bewältigt werden und bisher bewährte Lösungsstrategien nicht mehr greifen, führt dies viele ältere Menschen in die Krise. Depression und Suizidalität sind mögliche Folgen. Anhand von Fallbeispielen werden die Hintergründe von Krisensituationen und Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit suizidalen Menschen erarbeitet.

22

Lebens-Krisen – Lebens-Chancen: Der Lebens-Spiralweg vom „Warum gerade ich..?“ zum „Wozu...!“

Prof. Dr. phil. habil. Erika Schuchardt, Bestsellerautorin zum Krisenmanagement, langjährige Synodalin der Evang. Kirche Deutschlands, Mitglied in ökumenischen Gremien des Weltkirchenrats, Vizepräsidentin der Dt. UNESCO-Kommission, Mitglied des Deutschen Bundestags.

Frau Prof. Dr. Schuchardt entfaltet basierend auf ihrer internationalen Forschungsarbeit **1. Das Phänomen** der Krise als Chance, **2. Die Arten** der Krise als vorhersehbare Lebens-LAUF-Krisen wie als unvorhersehbare Lebens-BRUCH-Krisen an Schaltstellen wie an Rissen der Biographie und zwar als Chance zum Lernen für Person und Gesellschaft. **3. Die Krisen-Interventions- und -Präventions-Strategien** auf Grundlage des universalen Krisen-Management-Komplementär-Modells der Autorin, und zwar als *individueller* Lernprozess Krisenverarbeitung in 8 Spiralphasen sowie als *kollektiver* Lernprozess der Gesellschaft im komplementären 3-Schritte-Prozess. – Literatur: Erika Schuchardt (12. Aufl. 2006): Warum gerade ich...? Leben lernen in Krisen. ISBN 3-525-62370. Schuchardt, Erika (2008): Diesen Kuss der ganzen Welt – Beethovens schöpferischer Sprung aus der Krise, Bouvier Verlag, Bonn.

23

Menschen in Lebenskrisen begleiten – wie geht das? Vom Erkennen von Krisen zum Verstehen und Handeln, exemplarisch erarbeitet an mitgebrachten Fallbeispielen.

Dr. Hans Stauß, Dipl.Psych., Dipl.Theol., Psychotherapeut, Tübingen

Dieser Workshop richtet sich an TagungsteilnehmerInnen, die in ihrem beruflichen Umfeld mit Menschen in Krisen zu tun haben

und die Gelegenheit nutzen wollen, ihre Erfahrungen in der Gruppe zu reflektieren. Der Referent wird Schritt für Schritt in sein Krisenkonzept einführen und es unmittelbar auf den konkreten Umgang mit Krisen anwenden. An mitgebrachten eigenen Fallbeispielen wird exemplarisch erarbeitet, wie man Menschen in Krisen begegnen, sie verstehen und aktiv begleiten kann, damit aus der Erschütterung wenn möglich eine stärkende Erfahrung wird.

24

Was bedeutet Resilienz? Erklärungen und Beispiele.

*Dr. phil. Satuila Stierlin, Dipl.Psych., systemische
Familientherapeutin, Heidelberg*

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, schwere Traumata und Schicksalsschläge, seien diese durch Erlebnisse in der Familie oder politische Verhältnisse bedingt, zu bewältigen, ja, daraus Kraft und Lebensfreude zu schöpfen. Der Workshop soll dazu dienen, diese Thematik theoretisch zu erhellen und an Hand von gefilmten Interviews mit Betroffenen zu veranschaulichen. Die TeilnehmerInnen sind eingeladen, eigene Erlebnisse und Beispiele einzubringen.

25

E-Mail-Beratung: Eine methodische Annäherung zum kompetenten Einsatz der neuen Medien.

*Dr. Marc Weinhardt, Dipl. Päd., Familientherapeut,
Institut für Erziehungswissenschaft der Universität
Tübingen*

Im Workshop geht es um die Konzeptualisierung von E-Mail-Beratung als innovative Hilfeform in der psychosozialen Arbeit. Neben methodischen Überlegungen spielen hierbei auch die Rahmenfaktoren des WWW (Datenschutz, Anonymität etc.) eine bedeutende Rolle.

ReferentInnen

Thomas Bäumer

Soz.päd., systemischer Therapeut, Trauerbegleiter, Kinderklinik Tübingen und Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen e.V.

Dr. Anne Dietrich

Kultur-, Sozial- u. Verhaltenswissenschaftlerin, Trainerin und Beraterin, Institut für interkulturelle Kommunikation und Konfliktmanagement, Essen

Prof. Dr. Gottfried Fischer

Direktor des Instituts für Klinische Psychologie und Psychotherapie (IKPP) der Universität zu Köln, Psychotherapeut, Psychoanalytiker; Begründer der Psychotraumatologie in Deutschland, Lehrtherapeut und Supervisor der Deutschen und Europäischen Akademie für Psychotraumatologie (DAPT), Vorstand der Dt. Gesellschaft f. Psychotherapiewissenschaft (DGPTW), Leiter des Ausbildungsinstituts IPFMW.

Jutta Flatters

Dipl.Theol., Referentin in der Erwachsenenbildung, Autorin zum Thema, Mutter eines behinderten Kindes, Rottenburg

Anja Frindt

Dipl.Päd., Dipl.Sozarb./Sozpäd., Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste der Universität Siegen

Ulrich Hufnagel

Religionswissenschaftler (M.A.), Krankenpfleger, Leiter des Hospiz Veronika, Eningen u. A.

Monica Jordan

Dipl.Päd., Frauen helfen Frauen e.V., Tübingen

Dr. Martina Jotzo

Dipl.Psych. BDP, Notfallpsychologin BDP, Institut für Psychologie und Psychosomatik des Säuglings- und Kindesalters IPPSKA; Training, Fortbildung und Beratung; Darmstadt

Prof. Dr. Jörg Michael Kastl

Fakultät für Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Marion März-Ackermann

Klinik- und Pflegeheimclownin, Clowns im Dienst, Kinderberg Int. e.V., Tübingen

Christoph Middendorf

Leitender Oberarzt der Oberbergklinik, Hornberg

ReferentInnen

Erika Myke

Dipl.Soz.päd. (FH), Interventionsstelle Häusliche Gewalt, Frauen helfen Frauen e.V., Tübingen

Thomas Pfister

Dipl.Psych., AIDS-Hilfe Tübingen - Reutlingen e.V.

Prof. em. Dr. Eduard Picker

Juristische Fakultät der Universität Tübingen

Prof. Dr. med. Christian Poets

Ärztlicher Direktor der Abt. Neonatologie der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Tübingen

Christel Ruckgaber

Dipl.Päd., Clownsausbilderin, Projektleitung Clowns im Dienst, Kinderberg Int. e.V., Tübingen

Lothar Sandfort

Dipl.Psych., Institut zur Selbst-Bestimmung Behinderter, Trebel

Monika Schmidt

Dipl.Päd., Supervisorin, Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige e.V. Tübingen

Angelika Schmitz

Dipl.Soz.päd. (FH), Arbeitskreis Leben e.V. Reutlingen

Prof. Dr. phil. habil. Erika Schuchardt

Bestsellerautorin zum Krisenmanagement, langjährige Synodalin der Evangelischen Kirche Deutschlands, Mitglied in ökumenischen Gremien des Weltkirchenrats, Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, Mitglied des Deutschen Bundestags

Dr. Wolfhard Schweiker

Dipl.Theol., Dipl.Päd., Pädagogisch-Theologisches Zentrum der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, Stuttgart

Dr. Hans Stauß

Dipl.Psych., Ev. Theol., Psychologische Beratungsstelle Bernhausen / Echterdingen, ehem. Leiter der Telefonseelsorge Neckar-Alb

Dr. phil. Satuila Stierlin

Dipl.Psych., systemische Familientherapeutin, Heidelberg

Christine Utecht

Dipl. Soz.päd. (FH), Systemische Therapeutin, Leiterin der Jugend- und Familienberatungsstelle, Landkreis Tübingen

Dr. Marc Weinhardt

Dipl. Päd., Familientherapeut, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen

Organisatorische Hinweise

Tagungsbeitrag

Freitag*	60 EUR
Samstag	50 EUR
2-Tageskarte*	100 EUR

* Der Tagungsbeitrag beinhaltet den Eintritt für die Abendveranstaltung einschließlich Buffet und Programm am Freitag, 06. 11. 2009.

Anmeldung

Die Teilnehmerzahl bei den Veranstaltungen ist begrenzt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Anmeldeschluss ist der 09.10.2009

Bitte melden Sie sich online auf unserer Homepage www.kbf.de unter „Aktuelles“ an oder füllen Sie die dem Programmheft beigelegte Anmeldekarte aus. Weitere Hinweise zur Anmeldung finden Sie auf Seite 6, einen tabellarischen Veranstaltungsüberblick auf den Seiten 26 / 27.

Wir bitten um Überweisung des Tagungsbeitrags auf das Konto der KBF bei der Kreissparkasse Tübingen (für MitarbeiterInnen der KBF ist die Teilnahme kostenfrei):

Kennwort: 'Fachtagung 2009'
Konto 248 800 - BLZ 641 500 20

Nach Eingang des Tagungsbeitrags senden wir Ihnen eine Anmeldebestätigung zu mit Angabe der für Sie vorgemerkten Veranstaltungen. Bitte nehmen Sie dieses Schreiben zur Tagung mit. Teilnahmebestätigungen erhalten Sie während der Tagung im Tagungsbüro.

Rücktritt

Der Tagungsbeitrag wird abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von EUR 10 zurückgezahlt, wenn die Zurücknahme der Anmeldung schriftlich bis zum 28. 10. 2009 dem Tagungsbüro mitgeteilt wird.

Veranstaltungsräume

Die Auftaktveranstaltungen am Freitag und Samstag sowie der gemeinsame Abschluss am Samstag finden in der Turnhalle Haus A der Körperbehindertenschule (KBS) statt (siehe Lageplan auf der Rückseite: KBS Haus A / B). Raumpläne, denen Sie Ihre weiteren Veranstaltungsräume entnehmen können, sind während der Tagung ausgehängt.

Sonstiges

Während der Tagung finden Sie das Tagungsbüro im Foyer, Haus A. Dort wird es auch einen Büchertisch geben.

An beiden Tagen wird in den Cafeterien der Häuser A und C ein Mittagessen angeboten.

Für die Teilnahme an der Fachtagung erhalten PhysiotherapeutInnen, ErgotherapeutInnen und LogopädInnen 9 Fortbildungspunkte.

Wenn Sie Hilfe bei der Organisation oder Unterbringung benötigen, wenden Sie sich bitte an das Tagungsbüro.

Tagungsbüro

Körperbehindertenförderung Neckar-Alb
Dipl.Päd. Annette Blunck
In Rosenbenz 12, 72116 Mössingen
Tel. +49 (0) 74 73 / 377 - 127 Fax - 5 127
E-Mail blunck@kbf.de

Programm und online-Anmeldung
unter „Aktuelles“ auf unserer Homepage
www.kbf.de

Freitag, 06.11.2009

Hauptvorträge

12.00 - 13.00	1 Kastl	2 Picker	3 Schweiker
---------------	-------------------	--------------------	-----------------------

Kurzvorträge

14.30 - 16.00	4 Flatters Poets	5 Schmidt Schmitz	6 Myke Staub	7 Ruckgaber Sandfort
---------------	-------------------------------	--------------------------------	---------------------------	-----------------------------------

16.30 - 18.00	8 Bäumer Middendorf	9 Pfister Weinhardt	10 Dietrich Hufnagel	11 Frindt Utecht
---------------	----------------------------------	----------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------

Übersicht Samstag, 07.11.09

Samstag, 07.11.2009

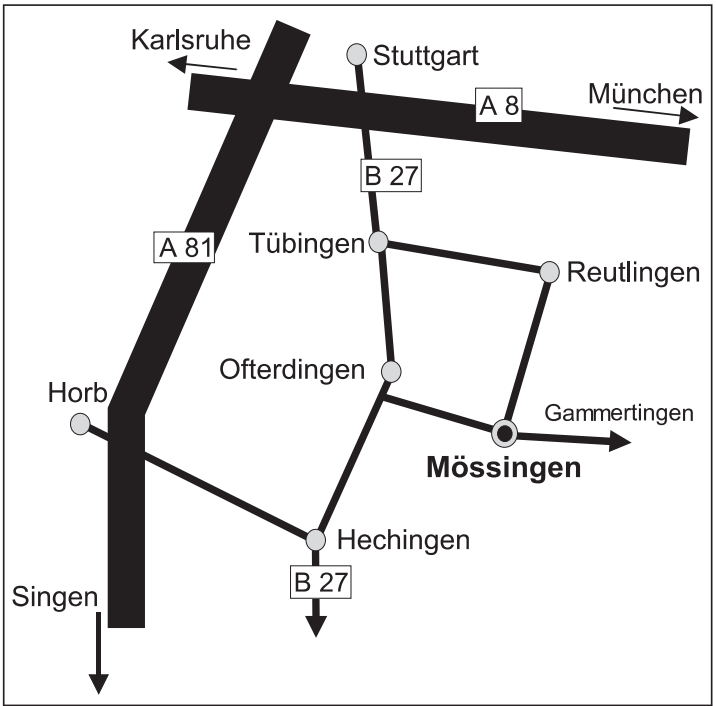
Workshops

12	Bäumer
13	Dietrich
14	Flatters
15	Frindt
16	Jotzo
17	Kastl
18	Myke / Jordan
19	Ruckgaber / März-Ackermann
20	Sandfort
21	Schmitz
22	Schuchardt
23	Stauß
24	Stierlin
25	Weinhardt

10.30 – 12.00

Mittagspause

13.00 – 14.30



Lageplan Körperbehindertenförderung (KBF)
Mössingen

